

KI/KT

31.08.1987

Bundesbahndirektion Frankfurt  
Friedrich-Ebert-Anlage 35

6000 Frankfurt

Betr.: Schwalbacher Bahn Wiesbaden - Diez

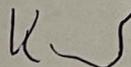
Bezug: Ihr Schreiben an Herrn Stadtrat Berlitz,  
Magistrat der Landeshauptstadt Wiesbaden,  
vom 11.08.1987 Pr.Pi 2108 Bebsn

? Aus Ihrem Schreiben an Herrn Stadtrat Dieter Berlitz erfuhr ich sehr kurzfristig von Ihrer Absicht, den Streckenabschnitt der Schwalbacher Bahn von Hauptbahnhof Wiesbaden bis zur Waldstraße noch im August dieses Jahres abzubauen. Schon seit Gründung des gemeinnützigen Vereins Nassauische Touristikbahn 1985 hatte ich die Absicht, die Strecke von Wiesbaden Hbf. bis zur Landesgrenze Zollhaus unter Denkmalschutz zu stellen, wollte allerdings zuvor intensive Verhandlungen mit Ihnen, dem Landkreis Rheingau-Untertaunus, den an der Strecke liegenden Städten und Gemeinden sowie dem Hessischen Minister für Wirtschaft und Technik führen. Nachdem mein Plan bei den Städten Taunusstein und Wiesbaden bereits Zustimmung erhalten hatte, sah ich mich jedoch vor dem Abschluß weiterer Verhandlungen gezwungen, dem Abbau eines sehr wichtigen Teilstückes dieser Strecke durch die Bekanntgabe des Denkmalschutzes zuvorzukommen. Deshalb teile ich Ihnen hiermit gemäß § 10 (4) des Denkmalschutzgesetzes i.d.F. vom 5.9.1986 mit, daß die Strecke der Schwalbacher Bahn von Wiesbaden Hbf. bis zur Landesgrenze (Zollhaus) als Sachgesamtheit unter die Begriffsbestimmungen des § 2 des Denkmalschutzgesetzes fällt

und von mir in das Denkmalsbuch als nachrichtliches Verzeichnis aufgenommen worden ist. Alle Veränderungen an der Strecke sind gemäß § 4 der "Anordnung über Zuständigkeiten nach dem Denkmalschutzgesetz" vom 7.3.1987 (GVBI I 77 - 4, Seite 36) nur im Einvernehmen mit meiner Behörde durchzuführen. Ich bitte Sie deshalb freundlich, den beabsichtigten Abbau der Teilstrecke von Hauptbahnhof Wiesbaden bis zur Waldstraße bis zum Abschluß unserer gemeinsamen Verhandlungen zurückzustellen. Da die Strecke bereits 1983 stillgelegt worden ist, wäre vor dem Rückbau ohnehin ein Planfeststellungsverfahren erforderlich. Die Eintragung in das Denkmalsbuch als nachrichtliches Verzeichnis erfolgt, da es sich bei der Schwalbacher Bahn um eine Sachgesamtheit handelt, an deren Erhaltung aus technischen und geschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse besteht. as ab 1862 geplante, 1868 von der preußischen Regierung wiederaufgegriffene Projekt für eine Taunusquerbahn ist ein Spätwerk des bedeutenden nassauischen Eisenbahningenieurs Moritz Hilf (1819 - 1894), ehemals technischer Betriebsdirektor der Nassauischen Staatsbahn und seit 1867 Mitglied des Preußischen Eisenbahndirektoriums in Wiesbaden. Die Trasse wurde von Hilf so genial geplant, daß sie trotz der enormen Steigungsverhältnisse bis zu 1:30 ohne aufwendige Tunnel- und Viaduktbauten auskommt, sich sehr feinfühlig in die empfindsame Topographie einfügt und deshalb an keiner Stelle zu einer Störung der Taunuslandschaft wurde. Es handelt sich zugleich um die steilste Bahnstrecke im Deutschen Reich, die dazu noch als "Bäderbahn" zwischen der damaligen Weltkurstadt Wiesbaden und dem angesehenen Frauenheilbad Langenschwalbach (seit 1927 Bad Schwalbach) von geschichtlicher Bedeutung ist. Die technische Bedeutung der Strecke ist auch darin zu erkennen, daß sie noch weitgehend unverändert im Zustand der Eröffnung am 15.11.1889 bzw. 1.5.1894 ist. Die aus technischen Gründen verwandten Stahlschwellen sind zum Teil noch aus der Erbauungszeit, sind teilweise mit Datum und Hersteller versehen und spiegeln damit auch die Geschichte der Stahlindustrie in Deutschland von 1889 bis 1924. Gerade durch die Stilllegung des Personen- und Güterverkehrs ergibt sich die Chance, hier die von der Denkmalpflege seit langem geplante Einrichtung einer Museumsbahn als Einheit von Strecke, technischen

Einrichtungen wie Weichen, Signale, Schranken etc., Gebäuden, Lokomotiven und Waggons zu realisieren. Dabei sollte der Betrieb durch den Gemeinnützigen Verein auf der von ihm oder den Städten und Gemeinden zu übernehmenden Strecke erfolgen. Alle Einzelheiten wären in Verhandlungen zu klären, für die ich um Terminvorschläge bitte.

Mit freundlichen Grüßen



(Prof. Dr. Kiesow)

Ø Herrn Hess. Minister für  
Wissenschaft und Kunst

Der Hessische Minister für Wissenschaft und Kunst
Datum: 2. SEP 1987
784/210/1
Kol. - 10

- 1) uIG. 1/24
- 2) 2114

Wiesbaden

uIG 1/9

Vorgang beigelegt 4.9